

# «Und Sie? Ticken Sie noch richtig?» – «Nicht immer.»

Humor als Therapie: Im Altersheim Dietikon kommt zweimal pro Jahr ein Clown auf «Visite». Ein Besuch beim Spassmacher mit ernst gemeinten Absichten.

Von **Annette Müller**

**Dietikon.** – Regentropfen rinnen über die Fensterscheibe. Stumm sitzen einige Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Gesundheitszentrums Dietikon im Gemeinschaftsraum. Dieser wäre ansprechend wohnlich, würden die Laufgestelle und Rollstühle, die schlohweissen Haare und entrückten Blicke der Menschen nicht von Beschwerden, Krankheit und nahendem Tod erzählen. «Heiterkeit würzt das Leben», steht als Sinnspruch auf dem Abreisskalender an der Wand.

«Hallo, darf ich Ihre Augen untersuchen?» Marcel Briand tut so, als wäre er ein Arzt. In seiner Aufmachung ist er aber schnell als Clown zu erkennen. Mit den grossen Schuhen geht er forsch auf eine ältere Dame zu. Die Betagte fixiert mit offenem Mund einen Punkt in der Leere. Auf einem Ständer hat Briand seine Arbeitsutensilien dabei: Eine Musikkdose, ein Plastikhuhn, ein altes Waschbrett, Verkleidungen. Dann zaubert er einen Topf hervor und stellt ihn der Frau hin. Als die Kunstblumen darin sich plötzlich zu drehen und zu singen beginnen, schreckt sie auf. Blumen, die tanzen? Dass das nicht echt sein kann, hat sie bemerkt. Marcel Briand holt ein Grammophon, zieht es auf und spielt alte Schlager ab. Einige summen mit. Einer Frau hält er seine Taschenuhr ans Ohr.



BILD DORIS FANCONI

**Lachen hilft.** Clown Marcel Briand spielt im Alters- und Gesundheitszentrum in Dietikon.

«Die Uhr geht prima», sagt er. «Und Sie? Ticken Sie noch richtig?» Die Frau schmunzelt: «Nicht immer.»

Wenn Briand auf Visite ist, will er nicht bloss plumpe Spässe machen. Der 39-jährige gelernte Psychiatriepfleger möchte alle Sinne der Betagten ansprechen und zu

diesen eine heitere, wohlwollende Beziehung herstellen. Briand gehört zu einem Netzwerk von Menschen in sozialen Berufen, welche die Ressource Humor gezielt einsetzen und dies auch erforschen. «Humor hilft, unerträgliche Situationen zu erleichtern», sagt Briand. Humor entspanne

und schaffe Distanz zum eigenen Leid. Briand spricht darum mit Witz und Spass Tabus an. Betroffene würden das eigentlich immer schätzen und seien nicht brüskiert. So ist Briand schon als Engel verkleidet bei einer Sterbenden erschienen und hat gesagt: «Wollen wir mal üben?»